

de der Provinz, wegen Korruption hin-gerichtet.

Wie die offizielle Presse berichtete, hatte Qi gemeinsam mit seiner Frau in vierzig nachgewiesenen Fällen für Beförderungen und Zuschläge ausgeschriebener öffentlicher Projekte Bestechungsgelder in Höhe von insgesamt knapp 1,9 Mio. RMB Yuan entgegengenommen. Nicht erklären konnte er ferner die Herkunft weiterer Millionenbeträge in RMB, kleinerer Beträge in HKD und US\$ sowie zahlreicher Schmuckstücke.

Qi Hougui hatte gegen ein Urteil eines erstinstanzlichen Gerichts auf Hainan vom Herbst 1998, als gegen ihn bereits die Todesstrafe und gegen seine Frau eine 16-jährige Haftstrafe verhängt worden waren, Berufung eingelegt. Der Volksgerichtshof der Provinz Hainan und der Oberste Volksgerichtshof bestätigten jedoch das Urteil mit der Begründung, dass es sich hier um einen besonders schwerwiegenden Fall von Korruption handle. (Zhongguo Tongxuan She, 13.8.01, nach BBC PF, 13.8.01; NZZ, 15.8.01) -hol-

Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Kultur

16 Entschlüsselung des menschlichen Chromosoms Nr. 3 abgeschlossen

Im August 2001 gaben chinesische Wissenschaftler bekannt, dass sie die Gensequenz des menschlichen Chromosoms Nr. 3 vollständig abgeschlossen haben. Die Aufgabe war Teil des Human Genome Project, an dem China neben den USA, Britannien, Frankreich, Deutschland und Japan beteiligt ist. Das Projekt zur Entschlüsselung des menschlichen Genoms war 1990 in Angriff genommen worden. China stieß allerdings erst 1999 hinzu und hatte an der Gesamtaufgabe auch nur einen Anteil von einem Prozent. Im Juni 2000 war die Fertigstellung der genetischen Landkarte des menschlichen Genoms verkündet worden, doch war die Arbeit noch nicht mit letzter Genauigkeit zu Ende geführt worden. Betrug der Ge-

nauigkeitsgrad seinerzeit nur 90 Prozent, so hat China für seinen Teil jetzt einen Genauigkeitsgrad von 99,99 Prozent erreicht. Wie es hieß, haben die chinesischen Wissenschaftler die Gensequenzierung für ihr Gebiet zwölfmal wiederholt. Von chinesischer Seite wurde vor allem der Aspekt der internationalen Wissenschaftskooperation betont. Zudem ist man stolz, als einziges Entwicklungsland an diesem Projekt mitzuwirken. Jetzt will man sich an die genetische Entzifferung von Reis und vom Schwein machen; beides ist für die Ernährung der chinesischen Bevölkerung von großer Bedeutung. (XNA, 3., 27., 29.8.01; vgl. C.a., 2000/7, Ü 17 u. 2001/3, Ü 18) -st-

17 Werben um chinesische Akademiker im Ausland

Das Problem chinesischer Akademiker, die im Ausland studiert haben und nach dem Studium zum großen Teil im Ausland bleiben, beschäftigt die chinesische Regierung nach wie vor. Die Regierung steht vor einem gewissen Dilemma. Einerseits verfolgt sie die Politik, in Ergänzung zu den eigenen Ausbildungskapazitäten Studenten ins Ausland zu schicken, um sie dort ausbilden zu lassen, vor allem in Fächern, in denen China vom Ausland lernen kann. Auf diese Weise soll der steigende Bedarf an Akademikern bestimmter Fachrichtungen befriedigt werden. Andererseits begünstigt das Auslandsstudium den Brain-drain, denn viele der im Ausland Studierenden kehren nicht nach China zurück. Deshalb wurden schon wenige Jahre nach Wiederaufnahme des Auslandsstudiums vor rund zwanzig Jahren hauptsächlich ältere Studenten, also Postgraduierte oder fertige Wissenschaftler, zwecks Weiterbildung ins Ausland geschickt. Im Jahre 1996 wurden dann neue Bestimmungen über Auslandsstudien eingeführt, nach denen die im Ausland Studierenden in China eine Kautions hinterlegen und sich vertraglich zur Rückkehr verpflichten müssen (vgl. C.a., 1996/1, Ü 16 u. 1997/8, Ü 9). Seitdem ist die Rückkehrerquote deutlich gestiegen, aber immer noch kehrt nur etwa ein Drittel der Auslandsstudenten zurück. Möglicherweise ist neben den besseren Lebensumständen im Ausland gerade die Tatsache, dass der

Staat bei nicht fristgemäßer Rückkehr Sanktionen ergreift, für viele im Ausland Studierende Anlass, im Ausland zu bleiben. Derzeit sollen nach offiziellen Angaben gut 250.000 Jungakademiker in anderen Ländern studieren oder dort arbeiten, während bislang nur 130.000 zurückgekehrt sind.

Jetzt scheint die chinesische Regierung ihre Haltung gegenüber Auslandsstudierenden zu ändern. Begegnete sie den Auslandsstudenten bisher mit Misstrauen und behandelte sie diese nicht entsprechend ihren Fähigkeiten, sondern ggf. mit Sanktionen, so verfolgt sie nun eine Politik des Werbens um die im Ausland studierenden oder beschäftigten Akademiker. Offensichtlich hat der Staat erkannt, dass die Auslandsstudenten mit ihrem wissenschaftlichen und fachlichen Potenzial nicht mit Zwangsmaßnahmen zur Rückkehr zu bewegen sind. Vielmehr verfolgt er neuerdings eine weichere Linie, wie sie sich in einer „Meinungsäußerung“ widerspiegelt, die fünf Ministerien, nämlich diejenigen für Personalwesen, Bildung, Wissenschaft und Technik, öffentliche Sicherheit und Finanzen, gemeinsam verkündet haben. Eine „Meinungsäußerung“ dieser Art hat autoritativen Charakter und stellt gleichsam eine Handlungsanweisung für die Behörden aller Verwaltungsebenen dar. Mit dieser „Meinungsäußerung“ werden zum ersten Mal bessere Bedingungen für die Auslandsstudenten geschaffen, damit diese zeitweise nach China zurückkommen und auf verschiedene Weise ihre Fähigkeiten in den Dienst der chinesischen Gesellschaft stellen können.

Im Einzelnen sind folgende Vergünstigungen vorgesehen:

Chinesischen Akademikern im Ausland wird die freie Ein- und Ausreise nach China gestattet. Für Tätigkeiten in China erhalten sie Belohnungen und Vergütungen, ihr Recht auf geistiges Eigentum und Patente wird geschützt, und es stehen ihnen Agenturen für Personalwesen zur Verfügung, die ihre Angelegenheiten in China erledigen. Sie können ihr versteuertes Einkommen in ausländische Währungen umwechseln. Projekte mit Vermarktungschancen werden finanziell unterstützt. Eine Zusammenarbeit mit chinesischen Stellen ist ausdrücklich erwünscht und kann auf verschie-

dene Weise wie folgt vonstatten gehen: dadurch, dass ein im Ausland tätiger Wissenschaftler zugleich an einem Institut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, an einem staatlichen Schwerpunktlabor oder einer anderen wissenschaftlichen Einrichtung angestellt ist; dadurch, dass er eine Forschungs Kooperation mit einer chinesischen Hochschule, einem Akademiestitut oder einem Unternehmen eingetragt; dadurch, dass China einen im Ausland tätigen chinesischen Wissenschaftler damit beauftragt, im Ausland Forschung durchzuführen und bestimmte Aktivitäten zu entfalten, oder dass ein im Ausland lebender chinesischer Wissenschaftler eine chinesische Einrichtung mit Forschung beauftragt; dadurch, dass im Ausland tätige chinesische Wissenschaftler auf der Grundlage ihrer Patente, ihres Know-how und ihrer Forschungsergebnisse in China Unternehmen für deren Umsetzung gründen, sei es durch Beteiligungen, sei es durch Unternehmensgründungen, oder dass sie mit ihrem Know-how, ihren Fähigkeiten und ihren Informationen spezialisierte Beraterfirmen gründen; dadurch, dass sie mit eigenem oder eingeworbenem Kapital in China investieren; dadurch, dass sie China bei der Ausbildung von Fachleuten durch eigene Forschungs- sowie Aus- und Weiterbildungsinstitutionen helfen; dadurch, dass sie in den Westgebieten Chinas neue Techniken einführen, Beratungsdienste und Austausch durchführen; dadurch, dass sie Vermittlerdienste für die Einführung ausländischen Kapitals, ausländischer Techniken und ausländischer Projekte sowie für die Verbreitung chinesischer Produkte auf den internationalen Märkten übernehmen. Schließlich wird zugesichert, dass diese Wissenschaftler für bestimmte F- und E-Kooperationsprojekte, die internationalen Standard haben und international wettbewerbsfähig sind, entsprechend den chinesischen Bestimmungen Mittel zur Verfügung gestellt bekommen. Auch bei anderen Leistungen für Kooperationspartner in China werden Honorare gezahlt. Patente und Know-how, die in den Dienst Chinas gestellt werden, werden geschützt. (GM-RB, 20.8.01, A2)

Aus diesen Lockerungen spricht deutlich eine große Wertschätzung für hochqualifizierte Wissenschaftler und

Techniker, die im Ausland tätig sind. Wurde bisher ein Auslandsstudent oder -wissenschaftler, der im Ausland blieb, vielfach – zumindest von den offiziellen Stellen – als unpatriotisch angesehen, so scheint es nunmehr egal zu sein, ob er im Ausland oder in China lebt. Von Regierungsseite wurde sogar Verständnis dafür geäußert, dass Auslandsstudenten und -wissenschaftler wegen der besseren Lebensumstände im Ausland bleiben (XNA, 20.8.01). „Dem Vaterland dienen“ – dieses Ideal chinesischer Patrioten – kann auch jemand verwirklichen, der im Ausland lebt. Dies haben die offiziellen Stellen erkannt, und entsprechend werben sie jetzt um das Know-how hochqualifizierter Chinesen im Ausland. -st-

18 Programm für die Altenarbeit

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der chinesischen Gesellschaft hat der Staatsrat im August 2001 ein „Programm für die Altenarbeit für die Jahre 2001-2005“, also die Periode des 10. Fünfjahrplans, erlassen. Schon in der Vergangenheit schenkte die Regierung der Altenarbeit große Aufmerksamkeit. Ein ähnliches Programm war 1994 für die Jahre 1994-2000 aufgestellt worden. Zudem hatten ZK und Staatsrat im Jahre 2000 einen „Beschluss über die Intensivierung der Altenarbeit“ gefasst. Bereits heute machen ältere und alte Leute über 60 Jahre über zehn Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Nicht zuletzt aufgrund der Geburtenplanungspolitik, die in der Regel nur ein Kind pro Ehepaar erlaubt, schreitet die Alterung immer schneller voran. Im Jahre 2015 wird die Zahl der über Sechzigjährigen 200 Millionen betragen, das sind 14 Prozent der Bevölkerung. Um für diese Menschen die materielle und medizinische Versorgung sicherzustellen und ihre kulturellen Bedürfnisse zu befriedigen, werden in dem neuen Programm fünf Aufgaben und Maßnahmen aufgeführt:

1. WIRTSCHAFTLICHE VERSORGUNG: Das Ziel ist, ein wirtschaftliches Versorgungssystem aufzubauen, bei dem Regierung, Gesellschaft, Familie und Individuum zusammenwirken. Zu diesem Zweck soll in den Städten ein

einheitliches, standardisiertes, komplettes Altersversorgungssystem aufgebaut werden. Die Renten sollen entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung und der Entwicklung der Löhne und Gehälter steigen. Auf dem Lande soll ebenfalls ein Versorgungssystem für die Alten aufgebaut werden, und zwar soll dieses auf der Garantie der Bodennutzungsrechte, der Unterstützung durch die Familie und der Hilfe durch die Gesellschaft beruhen. Dabei soll die Unterstützung durch die Familie der Hauptpfeiler sein; sie kann ggf. durch Vertrag zwischen Eltern und Kindern geregelt werden.

2. KRANKENVERSICHERUNG:

Ziel ist die medizinische Grundversorgung der alten Menschen. Ferner sollen Gesundheitserziehung und Vorsorgemaßnahmen verstärkt werden. Gesundheitserziehung soll in den Städten 80 Prozent, auf dem Lande 50 Prozent der Alten erreichen. Als Maßnahmen sind vorgesehen: in den Städten die Verbesserung des Krankenversicherungssystems für die medizinische Grundversorgung, die durch Zusatzversicherungen ergänzt werden kann. In den Wohnvierteln sollen medizinische Dienste vorhanden sein, die für die alten Menschen Vorsorge, medizinische Behandlung, Pflege und Rehabilitation bieten. Hier sollen die Grundprobleme der medizinischen Versorgung der Alten gelöst werden. Auf dem Lande soll auf den drei Ebenen Kreis, Gemeinde und Dorf ein Netz von medizinischen Einrichtungen aufgebaut werden.

3. PFLEGEDIENSTE:

Als Aufgabe wird festgelegt, ein Netz von Pflegeeinrichtungen aufzubauen. In den Städten sollen pro Tausend alte Menschen zehn Pflegeplätze entstehen, und auf dem Lande sollen 90 Prozent aller Gemeinden und Kleinstädte ein Altersheim haben. Zu diesem Zweck wird der Staat auf der Grundlage der vorhandenen Einrichtungen diese ausbauen, verbessern oder neue Heime bauen. Zugleich soll von nicht-staatlicher Seite verstärkt in diesen Bereich investiert werden. Auch sollen Hausdienste, Notrufdienste usw. ausgebaut werden. Das Pflegepersonal soll zu 60-80 Prozent geschult sein.

Daneben können Teilzeitbeschäftigte oder Freiwillige eingesetzt werden.

4. GEISTIG-KULTURELLES LEBEN:

Besondere Aufmerksamkeit soll der Unterhaltung sowie den geistig-kulturellen Aktivitäten der Alten gewidmet werden. Dabei soll die aktive Rolle der alten Menschen zum Tragen kommen. Rundfunk, Fernsehen und Presse sollen den Problemen der Alten größere Beachtung schenken. Inhaltlich soll dabei auf Hochschätzung des Alters, Fürsorge und Hilfe für die Alten abgestellt werden. Für alte Leute sollen kulturelle Zentren eingerichtet werden, außerdem Parks, Bibliotheken, Sporteinrichtungen, Museen usw. Auch ein Netz von Bildungseinrichtungen für Alte soll aufgebaut werden. Jede Provinz soll ein bis zwei vorbildhafte Altenhochschulen gründen, die unteren Verwaltungsebenen Schulen und Bibliotheken für alte Menschen. Alle Erwachsenenhochschulen sollen Kurse speziell für Alte einrichten, desgleichen die Fernsehhochschulen. Auf dem Lande sollen ebenfalls alle möglichen Kurse veranstaltet werden, die technische oder kulturelle Kenntnisse vermitteln, aber auch ideologische Erziehung bieten, um den Alten „gesunde“ Wertvorstellungen und ideologische Bildung zuteil werden zu lassen.

5. GARANTIE DER RECHTE UND INTERESSEN:

Die Rechte und Interessen der alten Menschen sollen geschützt werden. Die Alten sollen über die sie betreffenden Gesetze aufgeklärt und unterwiesen werden, in den Städten soll die Aufklärungsrate mindestens 80, auf dem Lande mindestens 60 Prozent erreichen. Zu diesem Zweck soll ein Netz von Dienstleistungszentren errichtet werden, die Rechtsbeistand und Rechtshilfe leisten. Diese Dienste sollen von gut geschulten Kräften angeboten werden. (RMRB, 14.8.01, S.6)

Auch in China haben die durch die Modernisierung verursachten veränderten Lebensumstände die alten Menschen vielfach zu Randgruppen werden lassen. In China wird das Altenproblem dadurch erschwert, dass es keine generelle Altersversicherung gibt. Eine solche existiert durchweg nur in den Städten, nicht jedoch auf

dem Lande. Zwar ist die Familien-solidarität zumal auf dem Lande noch lebendig, aber die finanziellen Belastungen sind für die jüngere Generation vor dem Hintergrund der Ein-Kind-Familie kaum tragbar, denn vielfach muss ein junges Ehepaar zwei bis vier Elternteile versorgen. Die unsichere Zukunft hat einen großen Teil der älteren Menschen in die Arme der Falungong-Sekte getrieben, Grund genug für den Staat, sich nun insbesondere der Alten anzunehmen und sich nicht nur um deren materielles, sondern auch um deren seelisches und ideologisches Wohl zu kümmern. -st-

19 Neue Vorschriften für Druckereien

Im August 2001 hat die chinesische Regierung neue „Bestimmungen für die Verwaltung des Druckgewerbes“ (*Yinshuaye guanli tiaoli*) erlassen. Der Wortlaut wurde am 24. August in der *Volkszeitung* veröffentlicht. Die Bestimmungen traten mit dem Tag der Veröffentlichung in Kraft und lösen diejenigen vom 8. März 1997 ab. Die Bestimmungen umfassen 7 Kapitel mit insgesamt 48 Artikeln. Das 1. Kapitel beinhaltet allgemeine Grundsätze. Dort wird beispielsweise verfügt, dass es verboten ist, Werke, Verpackungen und andere Druckerzeugnisse zu drucken, deren Inhalt reaktionär, obszön oder abergläubisch ist oder die vom Staat verboten sind. Im 2. Kapitel geht es um technische Einzelheiten bei der Gründung von Druckereien, wobei ein staatliches Lizenzsystem praktiziert wird. Das 3. Kapitel behandelt das Drucken von Verlagsprodukten, das 4. das Drucken von Verpackungen und das 5. das Drucken anderer Druckerzeugnisse wie z.B. von Diplomen und anderen Zeugnissen. In jedem Falle werden die Druckereien verpflichtet, sich strikt an die Gesetze und staatlichen Vorschriften zu halten. Das 6. Kapitel handelt von den Strafen, die bei Zuwiderhandlung angewendet werden; es ist das umfangreichste Kapitel. Die Strafen reichen von Geldstrafen bis zum Entzug der Lizenz.

In einem Interview mit einem Verantwortlichen des Staatsratbüros für das Rechtswesen und der Staatlichen Behörde für das Presse- und Publikati-

onswesen hieß es, die Revision der Bestimmungen nach nur vier Jahren sei notwendig geworden, weil neue Umstände und neue Probleme aufgetreten seien. Genannt wurden in erster Linie das Problem der Fälschung von registrierten Warenzeichen und von Diplomen und Zeugnissen sowie notwendige Anpassungen an die Öffnung nach außen. Gedacht ist hier wohl vor allem an eine weitere Öffnung des Druckereimarktes angesichts eines bevorstehenden WTO-Beitritts. So können nunmehr auch ausländische Betriebe auf dem Gebiet des Druckens von Verpackungen in China tätig werden. Zudem wurden die Verwaltungsvorschriften bei der Beantragung von Lizenzen für das Betreiben einer Druckerei vereinfacht. (Vgl. RMRB, 24.8.01)

Ungeachtet partieller Erleichterungen bleibt das Hauptanliegen dieser Bestimmungen, die staatliche Kontrolle über den gesamten Publikations- und Druckereisektor sicherzustellen. Entsprechende Bestimmungen gibt es auch für das Verlagswesen (vgl. C.a., 1997/1, Ü 19). -st-

20 Gründung des European Center for Digital Resources in Chinese Studies

Kürzlich wurde am Sinologischen Seminar der Universität Heidelberg ein „European Center for Digital Resources in Chinese Studies“ gegründet. Das Zentrum, eine Non-Profit-Einrichtung, wird von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung in Essen finanziert. Es hat die folgenden Ziele:

- Es bietet Zugang zu einem breiten Spektrum von chinabezogenem Material in digitalisierter Form, und zwar sowohl im Institut selbst als auch über Internet. Zu den Materialien zählen voll indizierte Datenbanken mit klassischen und modernen chinesischsprachigen Primärquellen, digitalisierte klassische und moderne chinesische Texte zur freien Nutzung, suchfähige digitalisierte wissenschaftliche Texte in chinesischer und in westlichen Sprachen, Suchmaschinen wie EVOCS und SSELP für chinabezogenes allgemein zugängliches Material in Europa, Führer zu Internet-Material

über China, wie z.B. IGCS (Internet Guide to Chinese Studies).

- Es bietet Unterstützung an für die Erschließung über das www von Datenbanken und Hilfsmitteln, die andernorts erstellt wurden, wie z.B. die Datenbank Synonyma Serica von Prof. Harbsmeier in Oslo.
- Es bietet Unterstützung an bei der Digitalisierung von manuell erstelltem älteren Datenmaterial, wie z.B. dem Index zum daoistischen Kanon.
- Es bietet einen einfacheren und schnelleren Zugang zu vorhandenem chinesischsprachigen Material durch die Einrichtung von „mirror-sites“.
- Es archiviert digitale Informationen chinesischer oder chinabezogener Newsgroups, Mailing Lists und anderer einschlägiger Foren.
- Es leistet Hilfe für andere europäische China-Institute bei der Entwicklung von OPACs (Online public access catalogues) durch Kurse vor Ort oder über Internet.
- Es weist Wissenschaftler und Studenten im Chinafach in die Handhabung digitaler Materialien über das Internet ein, und zwar über Kurse und durch Gründung einer Newsgroup für den Austausch von Informationen.

Es ist kein Zufall, dass das Zentrum in Heidelberg entstanden ist. Das Sinologische Seminar der Universität Heidelberg hat sich in den vergangenen 15 Jahren systematisch um die Ausweitung der Materiallage im Bereich der Chinastudien verdient gemacht. Seine Bibliothek zählt zu den wichtigsten sinologischen Bibliotheken Europas. Außer 120.000 Monographien und 3.800 Periodika führt sie 1.300 Spiel- und Dokumentarfilme sowie zeitgenössische Musik. Alle diese Bestände sind über die OPACs des Instituts erschließbar (<http://www.sino.uni-heidelberg.de/library/>). Das Heidelberger Seminar hat zudem maßgeblich zur Entstehung eines „Union catalogue“ von Sinological Serials in European Libraries (SSELP) (<http://www.sino.uni-heidelberg.de/sselp/>) beigetragen, einem Projekt, das über die European Association of Chinese Studies von der Chiang Ching Kuo Foundation finanziert wurde. Es hat außerdem

damit begonnen, die Online-Kataloge verschiedener sinologischer Institute in Europa miteinander zu verbinden (www.sino.uni-heidelberg.de/evocs/). Schließlich beherbergt es die China-Sektion der virtuellen Bibliothek, den Internet Guide to Chinese Studies IGCS (<http://sino.uni-heidelberg.de/igcs/>). Weitere Informationen sind auf der Website des Center unter www.chinaresource.org zu finden. -st-

Außenwirtschaft

21 USA und China schließen bilaterales Rahmenabkommen ab

Ende Juli unterzeichneten der stellvertretende MOFTEC-Vizeminister Sun Zhenyu und die Direktorin der U.S. Trade and Development Agency (TDA) ein Rahmenabkommen über die bilaterale Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel. Nach Aussagen des Außenwirtschaftsministers Shi Guangsheng, markiert die Unterzeichnung dieses Abkommens einen neuen Abschnitt in den beidseitigen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. (XNA, 1.8.01)

Die TDA ist eine als unabhängig beschriebene Organisation der US-Bundesregierung, die US-Unternehmen dabei unterstützt, Geschäftsmöglichkeiten im Ausland zu erschließen. Die TDA hatte bereits Anfang Februar d.J. angekündigt, ihr Programm für China wieder anzubieten. Mitte Januar d.J. genehmigte der ehemalige Präsident Clinton die Wiederaufnahme der Aktivitäten von TDA in China, nachdem diese aufgrund des Tiananmen-Zwischenfalles ihre Tätigkeit dort beendet hatte. Vor 1989, so der Asien-Regionaldirektor der TDA Geoff Jackson, war China der wichtigste Kunde der TDA gewesen. Die TDA hatte im Jahr vor ihrem Rückzug aus China 24 Mio. US\$ in Form von Beihilfen vergeben. Zu den ersten Projekten von TDA sollen nach Aussagen von Jackson im Februar d.J. solche im Bereich des Umweltschutzes zählen, und zwar Projekte gegen Luft- und Wasserverschmutzung, da die chinesische Regierung dem Um-

weltschutz einen hohen Stellenwert einräume. Weitere Projekte seien im Bereich der Energieentwicklung sowie der Luftfahrtsicherung vorgesehen.

Nach Aussagen der stellvertretenden TDA-Direktorin Barbara Bradford will die TDA ihr Programm in China auf dieselbe Weise durchführen wie in anderen Ländern der Welt, nämlich als marktorientierte Exportförderungsinstitution. Auf der Basis der Erfolge von TDA in den letzten Jahren werde davon ausgegangen, dass ein Programm in China entwickelt wird, das den Export von Ingenieurdienstleistungen und technischen Lösungen fördere und gleichzeitig die chinesische Seite beim Aufbau ihrer Infrastruktur unterstütze.

Die TDA, die 1981 gegründet wurde, bietet die Finanzierung von Studien durch Beihilfen an, die die technische, wirtschaftliche und finanzielle Machbarkeit von großen Infrastruktur- und Industrieprojekten in Entwicklungsländern und Ländern mit mittlerem Einkommen prüfen. Die Studien werden von US-Unternehmen durchgeführt und sollen den privaten Sektor in den USA dabei unterstützen, in Projekte involviert zu werden, die erhebliche Exportchancen bieten. („US Trade Agency Reopens Export Assistance Program in China“, in: www.chinaonline.com/topstories/010201/1/C01020150.asp.)

Zeitgleich zur Unterzeichnung des bilateralen Abkommens zwischen TDA und der chinesischen Seite wurden Verträge über erste Projektförderungen abgeschlossen, und zwar für folgende Projekte: Shenhua Kohleverflüssigung, Shanghai Umweltkontrolle, Shandong Umweltkontrolle sowie Automatisches Online-Umweltkontrollsystem der Petro-China. (XNA, 1.8.01)

Aufgrund des Abflachens des Wirtschaftswachstums in den USA konnte China im ersten Halbjahr seine Ausfuhren um lediglich 6% auf 25,027 Mrd. US\$ erhöhen. Im letzten Halbjahr hatte der Export in die USA eine Zuwachsrate von 30,4% verzeichnen können.

Direktinvestitionen der USA in China nahmen auch im 1. Halbjahr weiter zu. Die Zahl der genehmigten US-Investitionsprojekte belief sich